

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

23.3.1883 (No. 70)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. März.

№ 70.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1883.

Des h. Charfreitags wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag Abend.

Kmtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 22. ds. Mts. Allergrüdigst geruht, den Generalleutnant Prinzen Karl von Baden Großherzogliche Hoheit, Chef des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, zum General der Kavallerie zu befördern.

Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Hauptmann Voß, Kompagniechef vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, wird dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt und der Premierleutnant Stemmermann von demselben Regiment zum Hauptmann und Kompagniechef befördert. Der Premierleutnant Deutschmann, à la suite des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68 wird, unter Einrangirung in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111, mit ultimo März cr. von dem Kommando als Erziehler bei der Haupt-Kadettenanstalt, — der Secondleutnant Kothke vom 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23, unter Versetzung als ältester Secondleutnant in das 4. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 17, mit ultimo April cr. von dem Kommando als Erziehler bei der Haupt-Kadettenanstalt, — und der Premierleutnant Herrmann, à la suite des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 45, unter Einrangirung in das 3. Badische Infanterie-Regiment Nr. 111, mit ultimo April cr. von dem Kommando als Erziehler bei dem Kadettenhause in Potsdam, — entbunden. Ferner wird der Premierleutnant Reßler vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111, kommandirt als Erziehler bei dem Kadettenhause in Culm, vom 1. Mai cr. ab, unter Stellung à la suite des Regiments, als Militärlehrer zum Kadettenhause in Plön kommandirt.

Nicht-Kmtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Der Kaiser und die Kaiserin begingen heute Vormittag halb 10 Uhr im Balkonsaal des kaiserlichen Palais mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, der Prinzessin Victoria, dem Großherzog, der Großherzogin, dem Erbprinzen, dem Prinzen Ludwig von Baden, der Prinzessin Friedrich Karl, dem Prinzen Leopold, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen die Feier des heiligen Abendmahls. Die heilige Handlung wurde vom Oberhofprediger Kögel verrichtet; die kirchlichen Gesänge wurden von einem Theil des Domchors ausgeführt. Prinz Wilhelm nahm das heilige Abendmahl gemeinsam mit seiner noch an das Zimmer gefesselten Gemahlin und deren Schwester der Prinzessin Karoline Mathilde in seiner Wohnung im Schlosse.

Prinz Friedrich Karl wird vom 12. bis 14. nächsten Monats mit seinen Begleitern von seiner Orientreise hier zurück erwartet. Heute, am 20. d. M., gedenkt derselbe in Athen einzutreffen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt folgendes Avertissement an erster Stelle:

Man schreibt uns aus Rom, daß Sr. Heiligkeit der Papst seine Liebeshuldigung für den Kardinal Ledochowski nach wie vor dadurch bewährt, daß denselben die besten Gemächer im Vatikan, die päpstliche Küche und vor allen Dingen die päpstlichen Gärten zur Verfügung gestellt werden. Es liegt für diese Auszeichnung, welche zugleich den politischen Nutzen eines täglichen Vortrages bei den täglichen Begegnungen im Garten mit sich bringt, ein sachlicher Grund nicht vor. Um sie herbeizuführen, ist eine Fiktion notwendig gewesen, welche dieser kluge Kirchenfürst zu akkreditieren und bisher aufrecht zu halten gewußt hat, die Fiktion nämlich, daß der Kardinal Ledochowski, wenn er den Vatikan und seine Gärten verlasse, Gefahr liefe, von den italienischen Behörden aufgehoben und an Preußen zur Verhütung weiterer gerichtlicher Strafen ausgeliefert zu werden. Es gehört eine vollständige Unbekanntheit mit unsern Verhältnissen und Zuständen dazu, um einem so absurden und für jeden Eingeweihten lächerlichen Glauben zu schenken. Es erübrigt durchaus kein Vertrag, vermöge dessen Italien verpflichtet wäre, den Kardinal Ledochowski auf Preußens oder Deutschlands Verlangen auszuliefern; die italienische Regierung würde sich auch zu einer solchen Dienstleistung keinesfalls geneigt finden, und noch viel weniger würde die preussische Regierung auf den Gedanken kommen, diesem Kirchenfürsten ein leichtes Märtyrertum zu bereiten. Der Gehante ist in preussischen Kreisen niemals aufgetaucht, und es erübrigt nur die Legende, welche dem Kardinal die Wohnung und den täglichen einflussreichen Vortrag bei Sr. Heiligkeit dem Papste sichert. Zu den vielen nicht kirchlichen Elementen, welche ein Interesse haben, den Kirchenstreit nicht zur Ruhe kommen zu lassen, gehört natürlich das polnische neben dem weltlichen in erster Linie, und der Graf Ledochowski ist ganz der Mann, dasselbe durch seine hohe persönliche Begehung zur Geltung zu bringen. Er hat mehr in der Welt gelebt, er ist besser unterrichtet, als die meisten übrigen Kardinalen, und weiß diese Vorteile durch Arbeitsamkeit und Schlagfertigkeit im Reden noch wirksamer zu machen. Man darf wegen des Misslingens aller bisherigen Verständigungsversuche zwischen weltlichen und kirchlichen Behörden weder dem Papst noch den preussischen Staat ausschließliche anklagen; die Beziehungen zwischen beiden werden eben durch mannigfache Einflüsse getrübt, welche mit den kirchlichen Fragen nur in so weit zusammenhängen, als sie dieselben für weltliche Zwecke ausbeuten.

Berlin, 21. März. Der Bundesrath genehmigte heute die Verordnung betreffend die Zuschlagszölle für Artikel aus Spanien und dessen Besitzungen, sowie die Ausführungsbestimmungen hiezu.

Berlin, 22. März. (Tel.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut einer Note v. Schlözer's vom 4. Dezember 1882 an Jacobini, worin er dem Gerüchte entgegentritt, als ob Preußen die Auslieferung Ledochowski's von der italienischen Regierung verlange, sobald er außerhalb des Vatikans sich zeige. v. Schlözer weist darauf hin, daß der preussisch-italienische Auslieferungsvertrag auf die Art der Vergehens, deren Ledochowski angeklagt sei, in keiner Weise Anwendung findet, daß Preußen daher niemals auf den Gedanken kommen konnte, bei Italien die Verhaftung und Auslieferung Ledochowski's zu verlangen, was auch Italien niemals hätte annehmen können. v. Schlözer erklärt schließlich amtlich, daß Preußen niemals die Verhaftung oder Auslieferung Ledochowski's

verlange, daß Ledochowski daher den Vatikan verlassen kann, ohne im mindesten eine Verhaftung, Auslieferung oder einen Konflikt Preußens mit Italien befürchten zu müssen.

Stuttgart, 20. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde am letzten Samstag in allen größeren Städten des Landes feierlich begangen. Am hiesigen Hofe fand zu Ehren des Kaisers gestern ein Galadiner statt, zu welchem der preussische Gesandte mit Gemahlin, die Minister des Aeußern und des Kriegs und die Generalität geladen waren. — Bei dem Festbankett in der Lieberhalle, das unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters stattfand, hielt Rektor Desterlen eine glänzende Festrede.

Nach Ostern werden unsere Stände zusammentreten. Unter den Vorlagen, die zur Berathung kommen, macht insbesondere der Gesetzentwurf zur Organisation der evangelischen Kirchengemeinden in den beteiligten Kreisen von sich reden. Es ist mit dieser Organisation eine eigene Sache; sie ist feinerzeit aus mehrmonatlichen Berathungen der „evangelischen Landessynode“, jenes von dem ehemaligen Kultminister Golther in's Leben gerufenen kirchlichen Parlaments, hervorgegangen und harret seit fünf Jahren ihrer Ausführung. Während dieser Zeit ist jedoch das Verlangen nach dieser neuen Organisation nicht gewachsen, sondern immer zahlreicher erhoben sich aus streng kirchlichen wie freisinnigen Kreisen die Stimmen, welche sich gegen dieselbe und für das Festhalten an den bisherigen Zuständen erklärten. Es ist wohl die Majorität der württembergischen Geistlichkeit, welche sich der neuen Organisation entgegenstemmt, obwohl dieselbe das Resultat von Berathungen eines Kollegiums ist, dessen Mitglieder aus gemeinsamer Wahl der Geistlichen und Kirchenältesten hervorgegangen sind. In Kreisen, die mit dem kirchlichen Leben weniger in Berührung kommen, und aber für die neue Organisation so gut wie gar kein Interesse vorhanden, man kennt dieselbe kaum dem Hörensagen nach, und da die Ausführung derselben immerhin nicht ohne einigen Aufwand vor sich gehen dürfte, so ist nicht unmöglich, daß die Kammer sich ablehnend gegen den Entwurf verhalte. Es sind in diesem Sinne bereits Stimmen in der Presse laut geworden; so verlangt beispielsweise ein Eingefandener eines Geistlichen im heutigen „Schwäb. Merkur“, daß die Kammer durch Ablehnung der Neuordnung dem Lande „Zeit und Geld, Mühe und Arbeit, wie auch mancherlei Aerger und Unfrieden erspare“.

Stuttgart, 21. März. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat in ihren Sitzungen seit dem 5. Februar die Prüfung des Staatshaushalts der beiden Rechnungsjahre 1879/81 vollzogen und den Entwurf des Finanzgesetzes und Hauptfinanzetats pro 1883/85 berathen; die Anträge derselben sind in einigen Tagen im Drucke fertig gestellt zu erwarten. Rückständig ist noch das Kapitel der Deckungsmittel durch direkte und indirekte Steuern. Der Gesetzentwurf betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahn-Bau und für außerordentliche Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung wird von der volkswirtschaftlichen Kommission berathen; derjenige über die Notariatsporteln von der Justizgesetzgebungs-Kommission. Das Plenum wird bei seinem Zu-

16) Wie ich zu meiner Frau kam.

Novellette von E. v. Walb.

(Fortsetzung.)

Die Holzhauser, die des Weges kamen, blieben stehen und schüttelten die Köpfe.

„Was ist denn das vor Euer?“

„E Terte?“

„So also sieht e Mujemedaner aus?“

„Derjemersch, s'is vielleicht der Sultan selber oder einer von die große Reife von Schal von Berken!“

„Wahrscheinlich!“

Die guten Thüringer Landleute gingen kopfschüttelnd weiter. Baron v. Drachenstein war nun für ewige Zeiten der „Schal von Berken!“

Ein solcher Spaziergang nach durchschwärmter Nacht im herbstlichen Walde wirkt stärkend und erquickend auf Leib und Seele. Soarweise wandelten wir, Solben ging mit Graf Densdorf, dann die übrigen Herren, ich mit Camilla folgte.

„Gott, wie schnell vergeht die Zeit!“ — sagte ich.

„Ja leider, ein Tag ist herum, man weiß nicht wie“, — entgegnete sie.

„Und die angenehmen fliegen nur so an uns vorüber!“

Sie sah mich fragend an.

„Dann bleibt uns nur die Erinnerung“, erwiderte sie.

„Ja die Erinnerung; doch manche lassen mehr zurück, sie werfen einen beglückenden Sonnenschein auf's ganze Leben!“

Camilla wurde roth.

„Ach, auch der Sonnenschein vergeht, dann scheinen uns die trüben Tage um so trauriger!“

„Man kann ihn bannen, Fräulein Camilla, man kann — wenn man den festen Willen hat, die trüben Tage leicht verschwehen.“

Sie sah zur Erde und blühte sich.

„Sehen Sie das allerliebste Thier, es ist ein Marienkäfer — ein Marienkäfer sagt man hier zu Lande!“

„Der bringt Glück!“

„So? Das wußt' ich nicht!“

„Besonders am Morgen!“

„D, Sie verwechseln es, Herr v. Otten.“

Spinne am Morgen

Bringt Kummer und Sorgen,

Spinne am Abend

Erquickend und labend!“

„Nun, Fräulein Camilla — das Spinnenverschen kenn' ich wohl, doch auch das vom Marienkäfer.“

Marienkäfer — bunt und klein,

Sollt' meines Glückes Votum sein.

Seh' dich auf Liebchens Fingerlein

Und summe ihr in's Herz hinein,

Bring' von dem Lieb . . .“

„Fräulein Camilla, — sagte plötzlich der Affessor, der unbemerkt stehen geblieben war, — ich hätte Ihnen etwas zu sagen.“

„Aergerlich drehte ich mich um und brach einen Zweig, der über den Weg herüberhing, heftig ab.“

„Nun, Herr Affessor, — rief sie mit einer gewissen Hast — was wollen Sie mir sagen?“

„Ist es weit bis —“

„Nein, nein, gar nicht weit!“

„Aber Sie wissen ja gar nicht bis wohin!“

„D — doch — Sie meinen doch bis zum — Pastor Michaelis? Nicht wahr?“

„Ja allerdings —“, sagte der Affessor gedehnt.

„Sehen Sie, mein weiser Herr von der Justiz — sehen Sie — in Buchenthal gibt's Helleberinnen. Ich bin eine solche!“

„Fast scheint es so!“

„Nein, es ist gar nicht weit, — Sie brauchen nur den Weg

durch den Wald fortzusetzen, nur noch hundert Schritte, dann führt ein Fußsteig links ab und gerade auf das Pastoratshaus zu.“

„Sehen Sie nur hin, Herr Affessor, Sie müssen doch Ihren neu entdeckten Dattel im zehnten Grade aufsuchen.“

„Dann darf ich wohl —“

„Sousfinden im zehnten Grade Anna recht, recht herzlich von mir grüßen!“

Der Affessor erröthete bis unter die Haarwurzeln und bog schleunigst in den Waldpfad ein.

Eine kurze Strecke wandelten wir stumm nebeneinander — halb brach ich Camilla eine Blume, bald ein herblich roth gefärbtes Blatt, der Strauß in ihren Händen wuchs immer mehr.

„Was hab' ich?“ rief ich.

„Nun?“

„Rathen Sie!“

„Reigen Sie, Herr v. Otten.“

„Sier — ein herrliches Bierblatt!“

„Wie hübsch! Jetzt im Herbst sind sie selten.“

„D auch im Herbst erblüht uns manchmal Frühlingsglück!“

Wieder schlug sie die Augen nieder.

„Es hat keinen Bestand — die Winterstürme verschwehen es gar bald!“

„D für die Winterstürme gibt's ein Mittel.“

Sie sah mich unsicher fragend an, — fast konnte sie mir nicht in's Auge sehen, — ich schwieg, — fest schaute ich in ihr liebes Angesicht, — sie hob die langen Wimpern — unsere Blicke trafen sich, — sie flossen in einander.

„Man nimmt alles, — alles, was uns lieb und werth ist, —“

seht ergriff ich ihre Hand, sie lag ättern in der meinen, — und schließt sich ein in ein süßes trankes Heim — dann mag es draußen toben, brausen, der Wintersturm mag an die Fenster klottern, — nimmermehr wird er hereingelassen, — denn drinnen

Sammentritt am 28. März somit reichlichen Stoff für seine Arbeiten vorfinden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. März. Auch das Herrenhaus ist heute, nachdem es das Budgetprovisorium auf weitere 4 Wochen, bis Ende April, erstreckt hatte, in die Osterferien gegangen und damit ist die Windstille auf dem Gebiet der inneren Politik nach allen Richtungen hin eingetreten.

Der Prinz Ludwig von Battenberg, der jüngere Bruder des Fürsten von Bulgarien, hat, gestern Morgen hier eingetroffen, noch gestern Abend die Reise nach Sofia fortgesetzt. Er kommt gerade zu rechter Zeit, um zuzuschauen, wie sich die Freiheit Bulgariens unter einem jetzt vollständig russischen Ministerium weiter entwickelt.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh zur zweiten diesjährigen Perforcejagd nach Göding gefahren und kehren heute Abend zurück.

Ueberrnorgen (22. März) begeht die Deutsche Botschaft das Geburtsfest des Kaisers Wilhelm mit einem Galadiner in solenner Weise. Am 7. April findet in den Räumen des Botschaftspalais eine Theateraufführung (Suppés „Zehn Mädchen und kein Mann“) statt. Die beiden Hauptrollen liegen in den Händen der Fürstin Pauline Metternich und des Grafen Podtalzky-Viechtenstein, die übrigen Mitglieder sind die Gräfinnen Mensdorff und Auersperg, die Grafen Hoyos und Wallis und der Baron Nathaniel Rothschild. Direktor Bukovics vom Stadttheater leitet das Arrangement.

In Preßburg ist die Sternkreuz-Ordens- und Palastdame der Kaiserin, Baronin Stillfried, geb. Gräfin Bathyany, gestorben. Erst zwei Tage früher hatte sich ihre Tochter mit dem bayrischen Baron Redwitz verlobt.

Frankreich.

Paris, 21. März. Es wird bestätigt, daß Waddington als außerordentlicher Botschafter die französische Regierung bei der Krönung des russischen Kaisers vertreten wird. General Pittié wird Grévy vertreten. Die Gesandtschaft wird außerdem noch aus 5 Personen bestehen. Nach dem „Journal officiel“ unterzeichneten gestern die Bevollmächtigten von Belgien, Brasilien, Spanien, Frankreich, Guatemala, Italien, Holland, Portugal, Salvador, Serbien und der Schweiz eine Uebereinkunft zum Schutze des industriellen Eigentums. Nach einer besondern Bestimmung steht der Zutritt zu der Uebereinkunft allen Staaten, die nicht unterzeichnet haben, frei.

Paris, 21. März. Die „Union“ will wissen, der nächste Ministerrath werde sich mit den englisch-russischen Vorschlägen wegen internationaler Maßregeln gegen die Rihilisten und Anarchisten beschäftigen. — Der Handelsvertrag mit Serbien wird den Kammern nach den Osterferien vorgelegt. — Unterhandlungen schweben wegen eines analogen Vertrags mit Griechenland und Holland, da die holländischen Kammern den früheren Vertrag abgelehnt haben.

Bordeaux, 21. März. Brazza ist heute früh nach dem Congogebiet auf dem Dampfer „Peregrin“ abgereist; die Mission besteht aus etwa dreißig Personen, wovon fünfzehn Marinefreiwillige sind.

Großbritannien.

London, 21. März. Einer Meldung der „Saint James Gazette“ zufolge empfing Aubyn, der Abgeordnete für Helston, einen anonymen Brief, augenscheinlich von weiblicher Hand, mit der Warnung, sich zur Zeit der Wiedereröffnung des Unterhauses nach Ostern nicht dort einzufinden, da eine Bande irländischer Mörder entschlossen sei, das Parlamentsgebäude in die Luft zu sprengen.

Türkei.

Konstantinopel, 21. März. Die Pforte theilte den Vertretern der Mächte mit, daß bereits beschlossen worden sei, den Verkehr und Verkauf von ausländischen Obligationen und Lotterielosen in der Türkei bei Strafe der

da herrscht warmer Sonnenschein, — da lebt der Frühling erker, reinker — (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

(Ingenieur Melville) von der verunglückten „Jeanette“-Expedition, der von den kleinen Erfolgen und den großen Leiden dieser martervollen Nordland-Fahrt ein rühmlich Theil auf seine Schultern genommen hat, scheint mit geistlichem Bestimmungsgelübde zu sein und an dem „Heldenthum der Wissenschaft“, das sich mit den Problemen des Nordpols versucht, allen Geschmack verloren zu haben. Jürgens, der Chef der russischen Expedition, berichtete in Bezug auf ihn aus Jutuls Folgendes: „Es wird von vielen Seiten bezweifelt, daß europäische Stationen dort oben den Unilden der Witterung auf die Dauer widerstehen können, und Melville selbst, den ich hier sprach, ist außer dem von allen Bestrebungen, die zur Erforschung und Ausbarmachung der Polarzone vorgenommen werden, deswegen sehr wenig erbaut, weil er sie im Vergleich zu den Opfern, die sie erheischen, für nicht lohnend hält. Von den Nordpolfahrten wollte er überhaupt nichts mehr wissen und bezeichnete sie einfach als Humbug.“ Das Beste, was man mit einem Polarschiff thun kann, meinte er eines Abends, „ist, wenn man dasselbe unmittelbar nach Verlassen des Hafens, aus dem es auslaufen soll, anbohrt und sinken läßt, denn zu Grunde muß die Karre doch gehen und so sind doch wenigstens die Menschen darauf noch zu retten.“

Berlin, 21. März. Ueber die Person des Mörders des Briefträgers Cossath erfährt das „Tageblatt“, daß in Folge des in dem Befehl des Thäters befindlichen, auf den Namen Sobbe lautenden Militärpässes bezügliche Recherchen bei allen Kürassierregimentern angestellt wurden, worauf von dem Magdeburgischen Kürassierregiment die Meldung einging, daß ein Unteroffizier Sobbe dort gedient habe. Die beigelegte Photographie wurde von einigen Restaurateuren und Wirtsleuten mit Wahrscheinlichkeit als die des angeblichen Sander erkannt. Weitere Details fehlen.

Konfiskation und gerichtlichen Verfolgung zu verbieten. — Der Ministerrath berieth die Statuten der Tabakregie und führte einige Abänderungen ein, wovon die wichtigsten Kapitalisten verständigt werden sollen. — Es wird berichtet, daß der ehemalige Minister des Aeußern zum Botschafter in Berlin an Stelle Saballah Pascha's, welcher den Posten in Wien erhält, ernannt worden ist.

Ägypten.

Kairo, 21. März. Colvin ist nach Europa abgereist; er besitzt Vollmachten zu Arrangements über die Liquidation der Staatsdomänen und wegen der der neuen Anleihe. Malet kehrt nach kurzem Urlaub noch vor der Abreise Lord Dufferin's zurück, welcher Ägypten gegen den zehnten Mai verlassen und vorübergehend Konstantinopel besuchen wird, um dem Sultan über die getroffenen und beabsichtigten Arrangements in Ägypten Aufklärung zu geben.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. März. Nach den Jahresberichten der Aufsichtsbehörden über die Kinzigflößerei hat letztere im Jahre 1882 sich im Wesentlichen auf dem gleichen Stand gehalten wie im Vorjahre.

Anfangs der ersten Flößperiode war der Absatz der verflößten Hölzer in Folge bedeutender Anläufe nach den unteren Rheingegenden bei sehr hohen Preisen (bis zu 20 M. der Festmeter) ein recht lebhafter; bald sanken jedoch die Preise, vermuthlich in Folge der reichen Zufuhr schönerer Waare auf dem Neckar und Main nach den Mannheim- und Mainzer Märkten und verblieben auch in Folge der ungunstigen Witterung und der schlechten Ernteaussichten auf niedrigem Stande (16 M. der Festmeter) bis gegen das Ende der zweiten Flößperiode; mit der damals eingetretenen Erholung der Preise entwickelte sich auch wieder ein lebhafter Verkehr, welcher aber immerhin in engeren Grenzen sich bewegte, weil der niederen Preise wegen nach den Holzferien wenig Holz mehr auf die Flößplätze geführt worden war.

Die Zahl der auf der Kinzig und deren Nebenbächen nach Rehl verbrachten Langholzflöße beläuft sich auf 96 gegen 103 des Vorjahres; dagegen wurden im Jahre 1882 drei sogenannte Waldflöße nach den Sägemühlen in Schiltach gebracht, während im Jahre 1881 solche Flöße überhaupt nicht gefloßt worden waren. Der Gesamtinhalt des verflößten Langholzes beträgt nach den Flößmanifessen beiläufig 59,000 cbm, gegen 60,000 cbm im Vorjahre. Hier von stammen aus dem badischen Schwarzwalde ungefähr 42,000 cbm, aus Württemberg ungefähr 17,000 cbm. Der Gesamtwerth des verflößten Langholzes wird auf ungefähr 886,000 M. geschätzt. Abermals zugenommen hat der Scheiterholz-Transport: 1879 wurden verflößt 585 Stk., 1880 1164, 1881 3062 Stk.; 1882 3606 Stk. (im Werthanschlage von rund 12,000 M., nämlich auf dem Heubach vom 22. Juli bis 2. Aug. 906 Stk., auf der Kinzig oberhalb Schiltach, dem Ralsbrunner und Reinerauer Bach vom 15. bis 26. August 2700 Stk.

Von dem auf der Kinzig nach Rehl gelangten Holze wurden weiter befördert auf dem Wasser: rheinabwärts 152 Flöße, auf dem Rhein-Marne-Kanal 16 Flöße und auf der Achse, insbesondere an die Kohlenbergwerke bei Saarbrücken und nach Paris 16,817 Stämme; von dem auf der Bahn nach den beiden Rhein-Flößplätzen in Rehl gebrachten Holz gingen rheinabwärts 4 Flöße, nach dem Rhein-Marne-Kanal 341 Flöße.

Der Betrieb der Flößerei hatte am 10. März und sodann in der zweiten Flößperiode am 29. August begonnen und schloß am 4. Juli in der ersten und den 11. November in der zweiten Flößperiode; derselbe erlitt wegen zu hohen Wasserstandes im Ganzen an 36 Tagen Unterbrechungen, indessen keine weiteren wesentlichen Störungen, insbesondere wurden auch die Hochwasser im Monat September und am Schlusse des Jahres ohne Nachtheil überstanden.

Die Zahl der zur Anzeige gebrachten Zuwiderhandlungen gegen die Kinzig-Flößordnung hat sich von 35 im Jahre 1881 auf 20 im Jahre 1882 gemindert; in 16 Fällen wurden hierwegen polizeiliche Geldstrafen im Betrage von 2-20 M. erkannt.

Karlsruhe, 22. März. Aus Anlaß der am Charfreitag in der Festhalle stattfindenden Konzertaufführung wird noch Abends 9 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof ab eine Personen-Fahrgelegenheit nach Maran zum Anschluß an den von da nach Landau eingerichteten Extra-Personenzug stattfinden.

Karlsruhe, 22. März. Das Landes-Untersuchungskomitee trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen.

(Stürme.) Das Meteorologische Bureau des „New-York Herald“ vom 20. März meldet: Eine gefährliche atmosphärische Störung überschreitet das Atlantische Meer und wird dieselbe zwischen dem 20. und 22. März den Norden Englands und die norwegische Küste erreichen, mit südlichen bis nordwestlichen Stürmen. Das Wetter wird überhaupt auf dem Meere in der Nähe des 40. Breitengrads diese Woche hindurch sehr stürmisch sein.

Mühlhausen, 19. März. Kürzlich wurde hier ein als Kapuzinermonch umherziehendes Individuum verhaftet, das bereits vor wenigen Monaten in Straßburg und Umgegend mehrere Personen, namentlich Geistliche, beschwindelte, und sich selber im Eifer umhertrieb, bis der verkleidete Mönch schließlich Einlaß in das Trappistenkloster Delenberg begehrte, dort aber, weil man Verdacht hegte, abgewiesen wurde. Der Schwindler hatte auf verschiedene Namen lautende Legitimationspapiere bei sich, wollte in einem Lothringer Kloster erzogen worden und dann jahrelang Krankenpfleger in einem Kloster bei Smyrna gewesen sein, das kürzlich von den Türken zerstört worden. Jetzt hat die Polizei die dunkle Vergangenheit des Menschen ermittelt. Er heißt Bartel, ist aus der Gegend von Saarlouis, war vor dem Kriege 1870 Klosterbruder in Nancy, wurde 1871 deutscher Soldat, desertirte im folgenden Jahre mit Gelde, die ihn amtlich anvertraut waren, nach Frankreich, zog dort, Betrügereien verübend, als Klosterbruder umher, kam dann zum Regiment zurück und wurde zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt, entfloß aber 1874 aus der Festung Mainz, wosin man ihn jetzt wieder abgeliefert hat. Ganz romanhaft klingen die Irrfahrten, die er während der letzten Jahre unternommen hat. In ein Ordensgewand gekleidet, durchkreuzte er Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, fand Aufnahme in einem Kloster in Bosnien, verübte dort einen Diebstahl und machte sich mit den Legitimationspapieren eines deutschen Trappisten auf die Reise, überall Betrügereien und Diebstähle verübend, 1882 ließ er sich in Sursee in der Schweiz als Eremit in einer Klausel nieder, wußte sich dort als Krankenpfleger Eingang in die besten Familien zu verschaffen, suchte aber schließlich das Weite unter Mitnahme einer goldenen Damenohr, die man auch bei seiner Verhaftung noch bei ihm fand.

men. Dem Vorsitzenden wurde zunächst der Beschlusse eine telegraphische Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin aus Berlin mitgetheilt. Derselbe gab hierauf eine kurze Nachweisung dessen, was seit der vorigen Sitzung vom 28. Februar und in Vollzug ihrer Beschlüsse geschehen ist. Mit den bisher eingekommenen Spenden von Naturalien, Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln, Früchten u. wurde vollständig ausgeräumt. Aus einer der Versammlung vorgelegten Uebersicht der aus dem Depot abgegebenen Kleidungsstücke war zu entnehmen, daß gegen 25,000 einzelne Stücke eingekommen sind, welche mittelst 143 Eisenbahn-Sendungen und verschiedenen Fuhrren in der Nähe in 15 Bezirken des Landes zur Vertheilung gelangten. Hierunter befanden sich 6425 Paar Strümpfe und Socken, 4591 Hemden, 1227 Unterhosen, 1188 Frauenjacketen und Mäntel, 1438 Halstücher u., 1811 Frauenkleider und Röcke, 3685 Männer Röcke, Hüfen und Westen, 1128 Kinderkleider, 2061 Paar Schuhwerke u. dgl.

Die Beiträge an Geld belaufen sich auf 579,448 M., von denen bisher 248,487 M. verwendet wurden, so daß noch 330,961 M. disponibel sind. An Beihilfen für bedürftige Privatpersonen wurden nun auf eingehende Verathung nachstehende Beträge für folgende Bezirke bewilligt: 1) Bonndorf 14,322 M., 2) Ettlingen 17,400 M., 3) Karlsruhe 12,823 M., 4) Neustadt 617 M., 5) Oberkirch (nachträglich) 600 M., 6) Pforzheim 4000 M., 7) Rastatt 50,000 M., 8) Säckingen 7740 M., 9) Schönbach 10,000 M., 10) Schopfheim 5900 M., 11) Triberg 2550 M., 12) Waldshut 9000 M., 13) Wertheim 27,000 M., 14) Wolfach 1500 M., 15) Wiesloch 300 M. und 16) Schwegenen 2000 M. Diese Bewilligungen für Private belaufen sich im Ganzen auf 165,752 M. Ueber einige, erst in letzter Zeit eingekommene Gesuche mußte die Entscheidung der nächsten Plenarsitzung vorbehalten werden.

Nach diesen Bewilligungen blieb von den vorhandenen Mitteln noch ein Betrag von 165,209 M. zur Verwendung verfügbar. Auf längere Verathung wurde beschloffen, sofort zur Verwendung dieser Summe zu Beihilfen für solche Gemeinden zu schreiten, welche durch das Hochwasser in einer die wirtschaftliche Lage der Gemeinde und die Leistungsfähigkeit der Gemeinbeangehörigen schwer belasteten Weise geschädigt wurden. Die Vertheilung der Beträge unter die als hilfsbedürftig bezeichneten Gemeinden eines Bezirkes soll durch die Bezirkskomitee im Zusammenwirken mit den Bezirksräthen und die Verwendung innerhalb der Gemeinden nur zur Wiederherstellung der Beschädigungen oder zur Ausführung von Maßregeln zur Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Katastrophen stattfinden. Die Feststellung der Zuschüsse erfolgte nach eingehender Begründung durch den Vorsitzenden bezirksweise in den nachstehend angegebenen Beträgen, deren Bemessung zugleich vom Vorsitzenden als das Ergebniß einer kommissarischen Verathung zwischen Vertretern des Großh. Ministeriums des Innern und des Landes-Untersuchungskomitees bezeichnet wurde. Im Ganzen konnten für Gemeinden in 19 Bezirken solche Beihilfen gewährt werden im Gesamtbetrage von 161,000 M. Dieselben vertheilen sich also auf die folgenden Bezirke: Baden 500 M., Bonndorf 5000 M., Bruchsal 4000 M., Eberbach 1000 M., Ettlingen 2000 M., Feilberg 1500 M., Karlsruhe 2000 M., Rehl 2000 M., Rörach 10,000 M., Rosbach 2500 M., Offenau 11,000 M., Rastatt 6000 M., Schönbach 10,000 M., St. Blasien 20,000 M., Schopfheim 35,000 M., Triberg 1000 M., Waldkirch 500 M., Waldshut 20,000 M., Wertheim 27,000 M. Nach dieser Verfügung über die disponiblen Mittel ist zunächst noch ein Restbetrag von 4209 M. übrig geblieben.

Zu einer Erörterung führte schließlich noch in Folge mehrerer eingekommener Gesuche die Frage der Gewährung von Unterstützungen an die durch Hagelbeschlag im vorigen Jahr beschädigten Gemeinden des Landes. Der Beschluß ging nach Verathung der Angelegenheit dahin, daß das Landes-Untersuchungskomitee sich zu seinem Bedauern nicht in der Lage befindet, auf die Bitte der Hagelbeschädigten um Unterstützung aus den bei ihm zu Gunsten der Wasserbeschädigten zusammengekauften Geldern einzugehen.

Die Abhaltung einer weiteren Sitzung bleibt nach Bedürfniß vorbehalten.

Sch. Karlsruhe, 22. März. Der Bürgerausschuß erledigte nach zweitägiger Verhandlung den Gemeindevoranschlag für das Jahr 1883 und eine Reihe weiterer Gegenstände. Unbeschadet des eingehenderen Berichtes über die Verhandlungen wollen wir hier jetzt als besonders interessant nur hervorheben, daß die Einstellung eines Betrages von 15,000 M. in den Voranschlag der Stadtkasse als Zuschuß an die Bürger-Wittwenkasse beantragt wurde, wobei die Verhältnisse dieser Kasse zur einsehenden Besprechung kamen. Das Resultat derselben ist dahin zusammenzufassen, daß zufolge eines vor kurzem erlassenen oberlandesgerichtlichen Urtheils nimmere die Auflösung der Kasse herbeigeführt und das Vermögen unter die jetzt benutzungsberechtigten Bürgerwitwen zur Vertheilung gebracht werden soll. Es ist beabsichtigt, damit auf eine Wittme ein einigermassen erheblicher Betrag entfalle, dem zu vertheilenden Vermögens obige 15,000 M. und, wenn erforderlich, einen noch weit höheren Betrag aus der Stadtkasse zuzuschlagen.

Karlsruhe, 20. März. (Schwurgericht.) Heute Nachmittag erfolgte die Verhandlung der Anlagelache gegen Philipp Gerber, Redakteur der dahier erscheinenden Zeitung „Der Badische Beobachter“, und gegen Adolf Jahn, Redakteur der in Mannheim erscheinenden, hier durch direkte Postanwendung verbreiteten periodischen Druckschrift „Neue Badische Landeszeitung“, wegen durch die Presse verübter Beleidigung von Beamten in Bezug auf deren Beruf.

Die Großh. Staatsbehörde ist vertreten durch Großh. I. Staatsanwalt Fieser; Verteidiger des Herrn Gerber ist Herr Anwalt Ambruster von hier, Verteidiger des Herrn Jahn Herr Anwalt v. Feder von Mannheim. — Den Gegenstand der Anklage bilden verschiedene Artikel, welche im Dezember v. J. in den genannten Druckschriften, und zwar in Nr. 283, 285 und 287 des „Bad. Beobachters“, sowie, neben Abdruck des letzteren, weiter in Nr. 591 und 595 der „Neuen Bad. Landeszeitung“ erschienen und worin das unter der Verwaltung der Großh. Generaldirektion stehende Institut der Uniform-Kleiderklasse der badischen Eisenbahn-Angestellten in einer die genannte Behörde, insbesondere den Direktor der Rechnungsabtheilung derselben, Dr. Smelin, in Bezug auf den Beruf beleidigenden Weise besprochen worden ist; es ist darin namentlich behauptet, daß die Hauptlieferung der Uniformstücke dem Franz Smelin, dem Sohne des Direktors, zu dem Zwecke übertragen worden sei, um denselben auf Kosten der Eisenbahn-Behörden einen übermäßig hohen Gewinn zu verschaffen. Die inkriminirten Zeitungsartikel wurden verlesen, die weitere Beweisführung gewann jedoch eine solche Ausdehnung, daß auf die Einzelheiten derselben hier nicht eingegangen werden kann; es wurden n. a. von hier und auswärts Berfertiger von Kleibern und Mägen einvernommen, um sich über Qualität und Preise der Uniformstücke

zu äußern; ihre Preisbezeichnungen sind durchschnittlich höhere, als die von der Kleiderlasse berechneten; von besonderem Interesse war das Zeugnis des Regierungsraths Stus über das Institut der Kleiderlasse und über das bei Vergabung der Arbeiten eingehaltene Verfahren. Darnach besteht diese Klasse seit 1878 für die „Angestellten“ der Eisenbahn-Verwaltung mit obligatorischem Eintritt solcher Bediensteten, welche zum Tragen der Uniform verpflichtet sind. Die Vergabung der Uniformlieferung erfolgte auf Grund beschränkter Submission an drei als solid und leistungsfähig anerkannte Firmen, darunter auch Berger u. Collani, in deren Vertrag im Mai 1880 der Käufer des hiesigen Geschäftes, Franz Smelin, mit Genehmigung der Generaldirektion eingetreten ist. Bei der neuen Uniformvergabe im Jahr 1882 behielt Fr. Smelin das Geschäft im bisherigen Umfang. Franz Smelin war übrigens nie der Hauptlieferant, sondern er hatte stets am wenigsten Uniformen zu liefern; auch wurden andere Monturfabrikanten, welche mit der Kleiderlasse nichts zu thun haben, nicht bei Fr. Smelin, sondern bei einem anderen Lieferanten in Bestellung gegeben. Die Preise seien gegen früher, als die Kleiderlasse errichtet worden, herabgesetzt und nicht zu hoch. Letzteres wurde noch konstatiert durch den Vergleich mit einer anderen großen Bahaverwaltung, welche ähnliche, theilweise ganz gleiche Uniformen eingeführt habe. Die Vergabung der Uniformlieferung selbst achte zwar zu dem Reffort der Rechnungsabteilung der Großh. Generaldirektion, daß dieselbe aber jeweils im gegebenen Falle ohne Mitwirkung des Vorstandes derselben, des Direktors Smelin, an dessen Stelle der Generaldirektor selbst trete, erfolge, so daß irgend eine Beeinflussung oder Bevorzugung des Franz Smelin, mit welchem immer noch andere Geschäfte kontrahiert, ausgeschlossen waren. Auf eine Frage seitens der Vertheilungsbekanntmachung, daß auch auswärtige Firmen für Tuchlieferung und Arbeit sich melden, daß aber dabei theils nicht einmal die Preise angegeben waren und es im Interesse des Instituts und der Vertheilung selbst gelegen, die Lieferungen nicht zu sehr zu zersplittern, um etwaigen Reklamationen sowohl bezüglich der Beschaffenheit der Tücher, als der Arbeit als bald abhelfen zu können; es wurden Beispiele angeführt, daß, wenn von den Angestellten begründete Ansprüche in dieser Richtung gemacht wurden, solchen seitens der Lieferanten jeweils in caunter Weise abgeholfen wurde. — Die Angeklagten bestritten ihre Verantwortlichkeit für die fraglichen Preiserhöhungen nicht, stellen aber in Abrede, daß irgend eine beleidigende Absicht gegen eine Behörde oder ein bestimmtes Mitglied derselben gehabt zu haben; nach ihrer Vertheidigung haben sie in gutem Glauben gehandelt, ihre Kritik ist namentlich gegen das Institut der Kleiderlasse und den Monopolzwang, als der persönlichen Freiheit zuwider, gerichtet, und sie bezeichnen dies als einen Mißbrauch, welchen sie in erlaubter Weise öffentlich besprochen haben.

Die Vorträge des Vertreters der Staatsbehörde und der Herren Vertheidiger dauerten bis in die späte Nacht; die Großh. Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in ihrem vollen Umfange aufrecht, da die Thatsachen, welche in den fraglichen Artikeln hauptsächlich verbreitet wurden, unwahr und beleidigend und die Angeklagten nicht im Stande gewesen seien, die Wahrheit jener Behauptungen erweislich zu machen. Nach kurzer Verhandlung der Geschworenen erfolgte ein Nichtschuldig und demnach Freisprechung der Angeklagten.

Karlsruhe, 21. März. Unter großem Jubel und Interesse an der Person der Angeklagten, als dem an der Sache selbst veranlaßt wurde, fand heute vor der Strafkammer I. des Großh. Landgerichts die Verhandlung gegen Adele Bio, genannt Spigeder, von München wegen Betrugs statt. — Die Angeklagte, früher bekanntlich Inhaberin der berühmten Dachauer-Bank in München und durch Urtheil des Schwurgerichts für Oberbayern am 20. Juli 1878 wegen betrügerischer und einfacher Bankerutts zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, widmete sich nach Verbüßung dieser Strafe der Kunst, indem sie als „Musikdirektorin“, „Komponistin“ und „Konzertunternehmerin“, wie sie sich bezeichnet, an der Spitze einer Sängereinengemeinschaft die größeren Städte besuchte; sie kam im vorigen Herbst auf dieser Wanderung auch in die hiesige Stadt, ihr Unternehmen hatte jedoch nicht den erhofften finanziellen Erfolg, die Gesellschaft löste sich auf und die Angeklagte befand sich ohne weitere Mittel. In dieser Lage traf sie im November v. J. in einem hiesigen Gasthause mit der Ehefrau des Friedrich Schlatterer von hier zusammen und der Umstand, daß Frau Schlatterer früher in Diensten einer der Angeklagten bekannten Familie zu München gestanden, bildete den Uebergang zu näheren Beziehungen, welche Fr. Spigeder bei dem ersten Besuche sofort zu einer Anleihe von 50 M. benützte, die sie übrigens nach zwei Tagen wieder zurückerstattete. Die Angeklagte hat aus einer Kasse zu München eine Unterstützungsgrenze von monatlich 61 M. 79 Pf. zu beziehen und unter dem Vorgeben, daß sie vom 1. Dez. 1882 an den Eheleuten Schlatterer monatlich 100 M. durch Ausbändigung dieser Rente und baar Zahlung leisten werde, veranlaßte sie dieselben zu einem Darlehen von 500 M., welches ihr, abzüglich von Zinsen, Ende November v. J. ausbezahlt wurde. Die Angeklagte, welche sich inzwischen nach Stuttgart begeben, hatte aber den Eheleuten Schlatterer die Thatsache verschwiegen, daß sie bereits am 18. September v. J. ihre Ratenbezüge auf mehrere Jahre an einen Gläubiger in Luzern abgetreten hatte, und ist ihr zur Last gelegt, daß sie jenes in betrügerischer Absicht gethan. Sie wurde auch wegen Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt.

Karlsruhe, 21. März. Von der Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins wird zur Vertheilung an den Unterrichtskursen aufgefordert, welche in der Genossenschaftskäfererei Binnigen bei Eugen im Laufe dieses Jahres abgehalten werden. In den Unterrichtskursen für Frauen und Mädchen mit einer Dauer von 10 bis 14 Tagen soll hauptsächlich die Milchbehandlung und Butterbereitung, sowie die Bearbeitung von Hanfkäfen und dergleichen gelehrt und praktisch geübt werden. Der erste Kursus wird am 21. Mai eröffnet. Ferner ist beabsichtigt, daselbst für junge Männer einen 5-6wöchentlichen Unterrichtskurs zu veranstalten, durch welchen dieselben eine gründliche praktische Unterweisung in der Behandlung der Milch sowie in der Bereitung von Butter und Käse erhalten sollen. Anmeldungen sind an den Vorstand der Volkereigenossenschaft Binnigen, Herrn S. von Hornlein, daselbst zu richten. — Auf Empfehlung durch die Direktionen der landw. Bezirksvereine können den Theilnehmern an den Unterrichtskursen Stipendien gewährt werden.

Heidelberg, 21. März. Die gestern Nachmittag stattgehabte Sitzung des Bürgerausschusses, welche von etwa 100 Mitgliedern, sowie von zahlreichen Zuhörern besucht war, beschäftigte sich als erstem Punkt der Tagesordnung mit der Erbauung der Pferdebahn in hiesiger Stadt; es hatte nämlich die großh. Staatsbehörde, ehe sie über die Ertheilung der Konzession an den Unternehmer entscheidet, verlangt, daß sich der Bürger-

ausschuss über die Frage äußere. Bei der Sitzung waren außerdem anwesend: Herr Stadtdirektor v. Scherer als Vertreter der Staatsbehörde, dann zu etwaiger Auskunftsertheilung Herr Oberingenieur Helbing und Stadt-Baumeister Schaber. — Die Sitzung wurde durch Oberbürgermeister Bilabel eröffnet, welcher erklärte, daß der Stadtverordneten-Vorstand mit der Vorlage des Stadtrathes einverstanden sei und daß er diese Vorlage zur Annahme empfehle. Nachdem der Vorsitzende sodann in längerem Vortrage die Entwicklung der ganzen Angelegenheit nebst dem demaligen Stand derselben eingehend geschildert, macht er die Anwesenden mit den zu übernehmenden Lasten bekannt.

Die Bahn soll sich vom Bahnhof bis zum Karlsruher erstrecken, vom Bahnhofs Hof durch die Bergheimer bis zur Römerstraße, dann vom Bahnhof durch die Rohrbacherstraße. Die Linie Karlsruher-Hausacker bleibt späterer Ausführung vorbehalten. Die Konzessionsdauer beläuft sich auf 35 Jahre. Die Bahn soll theils ein-, theils zweispurig erbaut werden, mit verschiedenen Haltestellen, ihre Breite beträgt 1 Meter; die Herstellung soll innerhalb 6 Monaten vom Tage der Bauerlaubnis an erfolgen. Die Fahrville soll höchstens 0,30 m breit sein. Die Taxe ist auf 15 Pf. festgesetzt, kleine Kinder sind frei, Kinder von 4-7 Jahren zahlen 10 Pf., für kleine Gepäckstücke, welche einzeln nicht mehr als 35 kg wiegen, wird 10 Pf. der Stück erhoben. Abonnementkarten zu ermäßigten Preisen werden ausgeben. Unternehmer kann eine Gesellschaft bilden, doch muß er nach Ertheilung der Konzession 10,000 M. Kautions hinterlegen.

An der Diskussion theilnahmen die Herren Dr. Franz und Karl Wittermaier, welche das Projekt empfehlen, sodann Herr Geh. Rath Renaud, Oberamtsrichter Süßle und Rath Maus, welche sich gegen dasselbe erklären. Letzterer glaubt, daß das Institut auf den Fremdenverkehr nachtheilig wirke, weil, wie er meint, Heidelberg noch mehr als bisher Passantenstadt werde. Weiter theilnahmen sich noch die Herren Prof. Cantor, Keller, Dr. Mann und W. Landfried an der Debatte, und es wird schließlich bei der Abstimmung die Frage mit allen gegen 20 Stimmen bejaht. — Öffentlich läßt jetzt auch die Ausführung dieses für unsere Stadt gewiß nur Nutzen bringenden Planes nicht mehr allzu lange auf sich warten.

Heute Morgen ist der Frühjahrsbote bei uns eingetroffen, nämlich der alljährlich auf dem Hause des Kaufmanns Rupprecht thronende Storch; doch haben wir heute solch rauhen Ostwind, daß die Hoffnungen auf Frühjahrswärter dadurch bedenklich herabgesetzt werden.

Mannheim, 21. März. In der Stadtraths-Sitzung vom 19. d. M. wurde der Antrag der Kommission, die bisherigen Messen im Mai, Oktober und an Weihnachten beizubehalten, mit 10 gegen 6 Stimmen genehmigt.

Gestern Abend hielt auf Veranlassung der Sektion Mannheim des Deutschen Kolonialvereins der Generalsekretär des Hauptvereins in Frankfurt a. M., Dr. Emil Jung, einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Vertheilungen und Ziele des auch in unserer Stadt mit warmem Interesse begrüßten Vereins. Der Redner, von dem Präsidenten der Sektion, Hrn. Ph. Dittens, eingeführt, dankte zunächst für das Interesse, das sich in der Gründung der Sektion kundgegeben habe, und erwähnte, daß auch in anderen Städten, wie Karlsruhe, Stuttgart und Dresden man diesem Beispiel zu folgen im Begriffe stehe. Daß die sofortige Hilfe der Regierung nicht notwendig sei, suchte der Redner an Beispielen der französischen, englischen und brasilianischen Kolonien zu beweisen. Die Thätigkeit des Vereins habe sich für den Anfang zu äußern durch Vertheilung deutscher Intelligenz und deutschen Kapitals an größeren Unternehmungen und die Leitung der Auswanderung in der Art, daß die Ausgewanderten weder wirtschaftlich noch national dem Vaterlande entfremdet würden. Südamerika, nämlich vom Aequator, scheint dem Redner besonders geeignet zu sein, um so mehr, da dort schon eine Reihe deutscher Unternehmungen im Gange sind, um diesen Erdtheil zu erschließen, hauptsächlich von Leipzig aus. Kaufleute, Ingenieure und Arbeiter finden dort ausgiebigen Boden für ihre Thätigkeit. Mit der Bitte, dem Vereine auch weiterhin Interesse zuzuwenden, schloß der Redner seinen Vortrag. Bei dem sich anschließenden Abendessen dankte im Namen der Anwesenden Ph. Dittens dem Redner, der darauf in warm empfundenen Worten den Unterschied zwischen der Stellung der Deutschen im Ausland vor und nach dem Jahre 1870 hervorhob. Ein achtzehnjähriger Aufenthalt in Australien, wo der Redner längere Zeit hindurch als Schulpflektor im Staatsdienste war, bot eine Fülle anregenden Stoffes für die Unterhaltung, welche überhaupt schon, anknüpfend an den Vortrag,

eine sehr lebhaft war. Die Zahl der Mitglieder der hiesigen Sektion beträgt bereits 180.

Offenburg, 16. März. Die heutige Strafkammer-Verhandlung hatte einen belangenswerthen Gegenstand. Sieben Knaben von Achern, Schüler der Volksschule, im Alter von kaum 16-18 Jahren, hatten im Winter v. J. eine ganze Reihe von Diebstählen jeweils in Gruppen von 3-4 Theilnehmern, an Spielwaaren, Lederreien und Getränken in Kaufläden, auf der Straße und gelegentlich von Märkten verübt, und zwar theilweise mittelst Einbruchs. Da den Knaben von der Schulbehörde das Zeugnis der Einsicht ausgestellt wurde, so mußte eine gerichtliche Verhandlung stattfinden. Die durchweg gekündigten angeklagten Knaben machten auch in heutiger Verhandlung sämtlich einen dem Zeugnis entsprechenden Eindruck. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von 4 Wochen bis zu 6 Tagen verurtheilt und ist nur zu hoffen, daß sie durch die eindringlichen Worte, die sie zu hören bekommen, in Verbindung mit häuslicher Erziehung und strenger Schulaufsicht noch rechtzeitig von der abschüssigen Bahn abgelenkt werden, auf welche sie frühe gerathen sind.

Ein professionsmäßiger Diefstod Dieb, Andreas Kuchler aus Storig in Böhmen, wurde wegen einer am 21. Februar in der Kirche zu Oppenau verübten Verübung des dortigen Diefstods zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr verurtheilt.

Vom Bodensee, 20. März. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde im Seckreis in einer, der Feier des Tages entsprechenden würdigen Weise begangen. Eine Vorfeier fand in Konstanz von Seiten des Großh. Gymnasiums statt, dessen Direktor in einer Rede die Bedeutung des Tages hervorhob, während Abends im Saale des „Inselhotels“ unter Mitwirkung der Sängerrunde Bodan und der Regimentskapelle eine musikalische Aufführung veranstaltet ward. Nach dem Fest-Gottesdienste fand große Parade des in Konstanz garnisonirenden Infanterieregiments statt. Bei dem Festessen brachte Herr Oberst v. Fraakein-Niemtsdorf einen Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser, Herr Landgerichts-Präsident v. Stöffer einen solchen auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog mit begeisterten Worten aus. Auch außerhalb der Kreis-Hauptstadt wurde allenthalben den Gefühlen der Liebe und Verehrung für das Oberhaupt des Deutschen Reiches der wärmste Ausdruck verliehen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 22. März. Die Stadt ist anlässlich des Kaisers Geburtstags festlich mit Flaggen geschmückt. Von den Verwandten und befreundeten Höfen, von Vereinen und Privatpersonen gehen fortwährend eine große Zahl Glückwünschtelegramme ein.

Gegen 10 Uhr brachten die Kronprinzliche und die Großherzoglich Badische Familie ihre Glückwünsche dar; gleich darauf fand der von Oberhofprediger Kögel abgehaltene Fest-Gottesdienst im Kaiserpalais statt, welchem der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der engeren Familie beiwohnten.

Magdeburg, 22. März. Der der Ermordung des Briefträgers Cossäth verdächtige Commis Sobbe wurde hier verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzoglich Hoftheater.

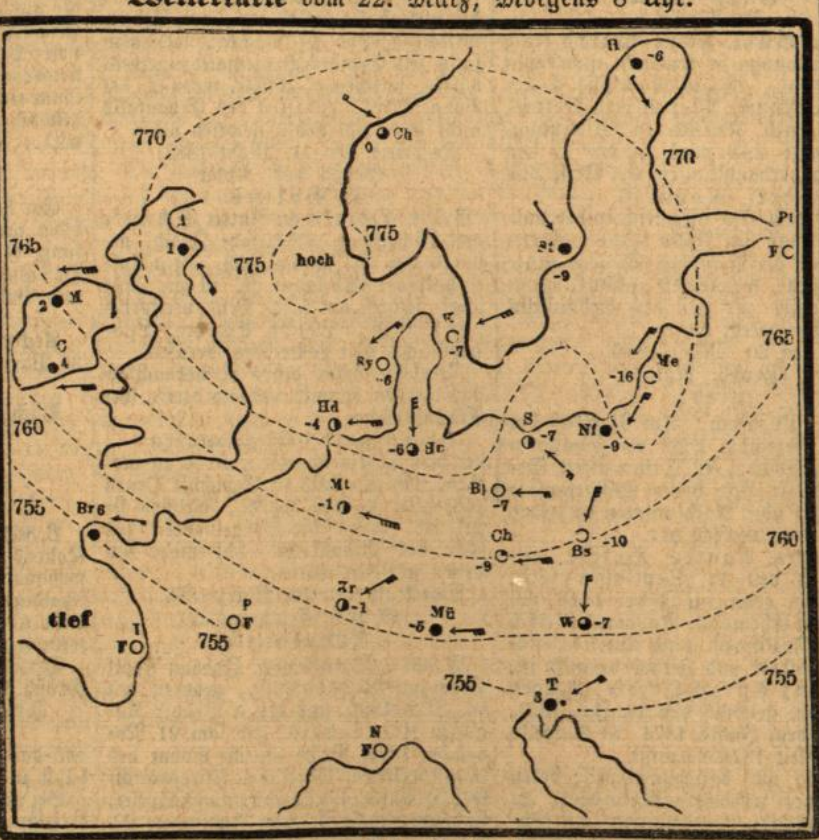
Sonntag, 25. März. 38. Ab.-Vorst. Zell, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.
Montag, 26. März. 37. Ab.-Vorst. I. Faust von Goethe. Prolog im Himmel, der Traödie I. Theil in 6 Akten. Musik von Eduard Lassen. Anfang 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Centralstation Karlsruhe.

März	Barom. am 0 Uhr	Thermom. in C.	Relative Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
21. März 0 Uhr	744.6	+ 1.5	3.71	72	NE ₂	bedeckt
22. März 0 Uhr	748.1	- 1.2	3.71	88	NE ₂	bedeckt
22. März 6 Uhr	751.1	- 0.1	3.71	80	NE ₂	bewölkt

Wasserstand des Rheins, Mainz, 22. März, Morgs. 3.45 m.

Wetterkarte vom 22. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Hoher Luftdruck von über 770 mm süd- und westwärts sich ausbreitend, liegt über Südlandnord und Umgebung. Unter seinem Einflusse wehen über Großbritannien, Nordfrankreich und Deutschland lebhaft, hellenweise stürmische östliche Winde, welche insbesondere auf letzterem Gebiete starke Abkühlung hervorgerichtet haben. Auch in Ostpreußen ist es unter Einflusse nördlicher Luftströmung viel kälter geworden. In Westdeutschland liegt die Temperatur bis zu 7, in Norddeutschland (Königsberg) bis zu 17 Grad unter dem Gefrierpunkte, Riga 20, Moskau 22 Grad Rülte. Ueber Nord-Centraluropa ist das Wetter meist heiter, dagegen im Süden trübe, stellenweise zu Niederschlägen geneigt. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. März 1888.

Staatspapiere.		Nordwestbahn		176 1/2
4% Preuss. Conf.	102	Elbthal		199 1/2
4% Baden in fl.	101	Medlenburger		188 1/2
4% „ i. Wrt. 101 1/2		Oberschlesische		248 1/2
Deuts. Goldrente	83 1/2	Rechte-Oderufer		179 1/2
Silber.	67	Gottbard		116 1/2
4% Ungar. Goldr.	75 1/2	Loose, Wechsel zc.		
187er Russen	89 1/2	Deft. Loose 1860		120 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2	Wechsel a. Amst.		169.27
Italiener	90 1/2	„ „ Lond.		20.44
Egypter	75 1/2	„ „ Paris		81.50
Banken.		„ „ Wien		170.90
Kreditaktien	273.-	Napoleonst'or		16.22
Disconto-Comm.	202 1/2	Privatdisconto		2 1/2
Basler Bankver.	133 1/2	Bab. Zuckerfabrik		142 1/2
Darmstädter Bank	154 1/2	Alkali Westf.		144 1/2
Wien. Bankverein	102 1/2	N a c h b e r s c.		
Bahnanaktien.		Staatsbahn		295 1/2
Staatsbahn	295 1/2	Rechtbahn		294 1/2
Lombarden	122 1/2	Staatsbahn		294 1/2
Galizier	264 1/2	Lombarden		122 1/2
Buschtrader	155 1/2	Lombardz. stll.		
Berlin.		Wien.		
Deft. Kreditakt.	546.-	Kreditaktien		310.20
„ Staatsbahn	592.-	Wartnoten		58.45
Lombarden	247.-	Lombardz.		
Disco-Comman.	202.60	Paris.		
Raurahütte	182.20	5% Anleihe		
Dortmunder	98.10	Staatsbahn		
Marienburg	119.40	Italiener		
Böhm. Nordbahn	—	Lombardz.		

SCHWEIZERISCHE LANDESAUSSTELLUNG IN ZÜRICH

5.530. 4. (H-71-Z)

Maï bis September 1883.

Dankfagung.

U.429. Schopfheim. Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels Herrn Johann Sutter selig, Papierfabrikant, sagen wir Allen den tiefgefühltesten Dank.
Schopfheim, 21. März 1883.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher
CACAO
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, B.354.2. Weesp in HOLLAND.

Bekanntmachung.

Die planmäßige öffentliche Verloofung der im laufenden Jahre zur Heimzahlung kommenden Schulverschreibungen der israelitischen Gemeinde Heidelberg wird **Donnerstag den 29. März d. J., Vormittags 10 Uhr,** in diefeitigem Lokale stattfinden.
Heidelberg, den 21. März 1883.
Der Synagogenvorstand, Ignaz Metter.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konturverfahren.
U.432. Nr. 8889. Billingen. Gr. Amtsgericht Billingen hat unterm heutigen beschloffen:
Das Konturverfahren über das Vermögen des Karl Heer von Böhrenbach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Billingen, den 21. März 1883.
Die Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts, Suber.

U.430. Nr. 4224. Rastatt. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Wilhelm Meier Karl Scheerer in Rastatt ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der Schlußtermin auf **Dienstag den 10. April 1883, Vormittags 9 Uhr,** vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hiersebst bestimmt.
Rastatt, den 17. März 1883.
Schmidt, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

U.417. Nr. 1900. Offenburg. Die Ehefrau des Anton Kraus U. Anna, geb. Wörther von Elm, Amts Bühl, wurde durch Urteil der Civilkammer I. d. hiesigen unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntnis der Gläubiger gebracht.
Offenburg, den 17. März 1883.
Die Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts, Schwaab.

U.356. Nr. 1868. Schönau. Johann Nepomuk und Karl August Frig ledig von Schönau wurden durch Erkenntnis vom 14. Januar d. J. nach R.N. 439 entmündigt und wurde unterm heutigen Kaver Wegel, Fuhrmann von Schönau, als Vormund für dieselben ernannt.
Schönau, den 10. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Bühl.

U.400. Nr. 4748. Pörrach. Die Bernhard Widmer Wittwe, Elementine, geborene Bachthaler von Stetten, wurde unterm 29. Januar d. J., Nr. 2811, wegen Gemüthschwäche im Sinn des R.N. 489 entmündigt und als deren Vormund Geradlin Bachthaler, Altbürgermeister von Stetten, ernannt.
Pörrach, den 9. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Paul.

U.386. Nr. 3028. Gonnendorf. Dem Ubrnenmacher August Wirth von Ettingen wurde durch diefeitigen Beschluß vom 31. Januar d. J., Nr. 1210, gemäß R.N. 499 unterm heutigen, ohne Wirkung seines heute ernannten Testaments, Fidel Wirth, Gerber in Ettingen, für die Zukunft Vergleichliche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angereichte Kapitalien zu erheben, dafür Empfangsscheine zu geben und Güter zu veräußern oder zu verpfänden oder darüber zu rechten.
Gonnendorf, den 15. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Burger.

Kleines Börsenblatt.

(Früher: Börsen-Wochenblatt — IV. Jahrgang.)
(Herausgeber: Julius Gude in Berlin.)

Erscheint vom 1. April in Berlin **börsentäglich** Abends, also 6 Mal in der Woche, und wird enthalten: täglich einen ausführlichen und correcten Courszettel der Berliner Börse nebst Resumé; täglich in knapper Fassung alles Wissenwerthe, betreffend Börsen, Finanz, Actien-Gesellschaften u.; von Zeit zu Zeit, regelmäßig aber in der Sonnabend-Nummer, eingehendere Besprechungen und Kritiken in bekannter Wochenblatt-Manier. — Außerdem wird der Donnerstags- und, so oft der Materialvorrath es erfordert, auch der Montags-Nummer beigelegt das Specialwerk des jetzigen Wochenblattes: „**Strazze**“, anerkannt als die unterrichtendste Quelle für Informationen über die Geschäftsergebnisse, Finanzlage und Rentabilität der Actiengesellschaften.

Das „**Kleine Börsenblatt**“ wird von allem **Thatsächlichen** Notiz nehmen, die phrasenologischen Erörterungen unterlassen, wichtige Fragen und Vorgänge hingegen prägnant und, in Form wie Inhalt zweckentsprechend, tractiren. In allen die Actiengesellschaften betreffenden speziellen Angelegenheiten, in denen Ausführlichkeit unbedingt erforderlich ist, tritt der hienklich breite Rahmen der alljährlich zu einem stattlichen Quartalsbande von 350 bis 400 Seiten sich ansammelnden „**Strazzen**“ Beilage in seine Rechte.
Die allgemeinen Redaktionsarabische bleiben die alten: **Unverlässige Information: objective Berichterstattung, schnelle Kritik bei triftigem Anlasse und Rücksichtlosigkeit, wo sie hingehört; sonst suaviter in modo, fortiter in re.**
Bierteljahrspreis: **3 M. 50 Pf.** auswärtig bei den Postanstalten, und **2 M. 80 Pf.** in Berlin bei den Expediteuren excl. Votenlohn.
Berlin, SW., Dramenstraße 110/11.
Expedition des „Kleinen Börsenblattes“.
(Bis 1. April: „Börsen-Wochenblatt.“)

Institut Lambeck, Heidelberg.

Pensionat und Schule für Mädchen aus den gebildeten Ständen. Vollständiger Unterricht mit besonderer Pflege der franz. und engl. Sprache. — Aufnahmealter vom sechsten Jahre an. — Beginn des Sommer-Cours am 5. April. Prospectus und nähere Auskunft durch die Vorsteherin **Frau Dr. Lambeck Wwe.**
B.294.2.

Niemen- und Parquetfußböden

aus Tannen-, Eichen- und farbigen Holzern liefern unter Garantie **B. & J. Hegner Söhne,** Parquetfabrik und mech. Bauwerkerei, Freiburg i. S.
Preislisten und Zeichnungen liegen auf Wunsch zu Diensten. S.840.7.

Offene Musikdirektor-Stelle

in einer größeren Stadt der Schweiz. B.881.
Gründliche Kenntnisse der Instrumentalmusik. Befähigung für den Unterricht in Holz- und Blechinstrumenten wird verlangt; auch müssen Bewerber selbst ganz tüchtige Violinisten sein. Ohne diese Erfordernisse und ohne gute Referenzen sind Anmeldungen unnütz. Antritt sofort. Eingaben unter Chiffre B. an das Annoncen-Bureau **Rudolf Mosse, St. Gallen.** (M.973 Z)

Bergebung von Erd- u. Betonirungsarbeiten.

Für den Bau unseres neuen Lagerhauses haben wir die **Erd- und Betonirungsarbeiten** im Betrage von ca. **M. 50,000.** — in Submission zu vergeben. Pläne, Boranschlag und Bedingungen können bei den Herren Architekten **Jeinold & Blatt** hier eingesehen werden und sind die Offerten bis längstens **Dienstag den 27. d. M., Vormittags,** bei unserer Direction einzureichen.
Mannheim, den 19. März 1883.
Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. U.406.2.

Erbverordnungen.
B.345. Achern. Caroline Schmidt von Kenden, an unbekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft ihres Vaters, Gregor Schmidt, Brunnenmacher von da, mitberufen.
Dieselbe wird aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen 3 Monaten bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugeweiht würde, welchen sie zuläme, wenn sie zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Achern, den 14. März 1883.
Gr. Amtsgericht, A. Fuchs.

B.373. Bühl. Franz Barth ledig von Weitenung, in America unbekannt wo abwesend, ist am Nachlaß seiner verlebten Mutter, Mary Barth Wittwe, Antonia, geb. Fritsch in Weitenung, erbberichtig und wird hienmit zu den Theilungsverhandlungen mit Frst von drei Monaten mit dem Bemerkten öffentlich anber eingeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft Denen zugeweiht würde, welchen sie zuläme, wenn der Vermittler zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Bühl, den 20. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Viehl.

B.327. Pörrach. Am Nachlaß der am 25. Dezember 1882 zu Jnningen verlebten, ledigen, 72 Jahre alten Genoveva Hefele sind deren nachbenannte Geschwister oder Nachkommen derselben gesetzlich mitberberichtig:
1. Maria Kaatze Hefele, geboren den 11. September 1808, welche etwa im Jahre 1846 mit ihrem Ehemann, Nepomuk Mühl von Jnningen, nach America ausgewandert und seither vermisst ist.
2. Franz Anton Hefele, Josephs Sohn, geboren den 11. Juli 1851, seit dem Jahre 1871 in America und seit 1878 vermisst.
Dieselben und beziehungsweise deren Nachkommen werden aufgefordert, zu den Theilungsverhandlungen auf Ableben der obengenannten Genoveva Hefele und zur Empfangnahme ihrer Erbtheile binnen drei Monaten von heute an darüber zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft Denen zu zugeweiht werden, welchen sie zuläme, binnen drei Monaten

wenn sie — die Vorgeladenen — zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Pörrach, den 16. März 1883.
Der Gr. Amtsgericht, Wirth.

B.350. Rothweil. Georg Jakob Reinacher von Königschaffhausen ist zur Erbschaft seiner Mutter, der Johann Jakob Schmidt, Wittwe, Christina, geb. Reinacher von dort mitberufen. Sein jetziger Aufenthaltsort ist hienmit unbekannt und wird er, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger, hienmit aufgefordert, binnen 3 Monaten bei unterfertigtem Notar seine Erbansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sein Erbtheil Denen zugeweiht würde, welchen er zuläme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Rothweil, den 11. März 1883.
Gr. Amtsgericht, E. Gallus.

B.318. Oberfisch. Anton Schnurr von Pöcherberg, Gemeinde Jbach, geboren am 10. Januar 1853, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft seines am 5. d. Mts. verstorbenen Onkels, Philipp Schnurr, Leibesgedingers von Pöcherberg, berufen. Derselbe bzw. dessen Rechtsnachfolger werden hienmit aufgefordert, ihre Erbansprüche innerhalb drei Monaten bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugeweiht werden würde, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Oberfisch, den 12. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Kühnbeutlich.

zu den Erbtheilungsverhandlungen und zur Empfangnahme des Vermögens darüber zu erscheinen, andernfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden, welchen sie zuläme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Mühlburg, den 15. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Mathos.

Handelsregister-Einträge.
U.365. Nr. 1946. Säckingen. Zu Ddn. 3. 16 und 60 des Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen zur Firma „**J. Berberich Söhne in Säckingen**“ und „**Berberich & Cie. in Säckingen**“ eingetragen:
Ebertrug des Jnnges Berberich jung, d. d. Heidelberg, 9. März 1883, mit Anna Beder in Heidelberg, wonach jeder Theil 300 M. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen aber, das aktive und passive, von der Gemeinschaft ausschließt.
Säckingen, den 12. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Duhlinger.

Zwangsvollstreckungen.
B.378. Karlsruhe. **Bersteigerungs-Aukundigung.**
In Folge richterlicher Verfügung wird das den Kleidermacher Adolf Burger und Jakob Geiler dahier zugehörige, in der Schützenstraße dahier unter Nr. 62, einerseits neben Wehwaagverwalter Leopold Abend, andererseits neben Mechaniker Adolf Bäuerle gelegene dreieinhalbstöckige Wohnhaus mit Hintergebäude, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörigkeit, taxirt zu **32,000 M.**
Mittwoch den 18. April l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.
Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 15. März 1883.
Der Vollstreckungsbeamte: Gr. Amtsgericht, Dtt.

B.364. Buchen. **Liegenschafts-Versteigerung.**
Dienstag den 3. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Rathhause zu Hainstadt den Franz Simon Valles Eheleuten dort die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarlung Hainstadt in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zuerschlagen, wenn mindestens der Schätungspreis geboten wird.
Beschreibung:
1. Ein halbes zweistöckiges Wohnhaus mit halber Scheuer, Stallung, Keller, Schweinhallen und Hofraibe, neben August Scholl und Valtin Nollenbach, Tax. . . 2000
2. Acker, Gärten und Wiesen in 35 Parzellen, angeschlagen zu **4175**
Summa **6175**
Buchen, den 18. Februar 1883.
Gr. Amtsgericht, J. Serger.

Strafrechtspflege.
Lahn. B.363.1. Nr. 3472. Stodach. Konrad Herz von Reute, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, wird beschuldigt, als Weidmann der Landwehr ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen §360 Nr. 3 des R.St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hiersebst auf **Freitag den 25. Mai 1883, Morgens 8 Uhr,** vor das Gr. Amtsgericht hiersebst zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Stodach ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.
Stodach, den 15. März 1883.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hög.

Verm. Bekanntmachungen.

B.382. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 17 für die Beförderung von Steinkohlen von Dabichon u. Stationen nach Italien haben fortan für folgende Art und Gattung:
Steinkohlen, auch gemahlene, Poles, Polesasche und Briquets, sowie Braunkohlen, Braunkohlenkokes und Braunkohlenbriquets.
Ferner sind an Stelle des für die Stationen Parabiago, Sesto Calende und Bergiate vorgezeichneten Schnittfrachtsätze ab Chiasso trs. solche ab Pino trs. getreten, welche betragen: Nach Parabiago 6.69, Sesto Calende 4.66 und Bergiate 5.02 Frs. pro t.
Karlsruhe, den 21. März 1883.
General-Direktion.

B.324.2. J.Nr. 1681/83. Rastatt. **Bekanntmachung.**
Bei diefeitigem Bataillon werden nachstehende Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für das Jahr 1883/84 in Lieferung vergeben:
I. Bekleidungsstücke.
114 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
743 „ Halsbinden,
228 Paar Lederhandschuhe.
II. Ausrüstungsstücke.
60 Stück Lornister mit Nadel,
60 „ mit Nieten, lohgar, mit Granathalen,
80 „ Verbrühen mit Schloß und verchiebbarer Säbeltasche (lohgar),
18 Faustriemen für Feldwebel,
185 Stück Säbelkordeln für Unteroffiziere,
354 „ do. für Gemeine,
120 „ Patronentaschen,
188 „ Hülfenriemen,
100 „ Kochgeschirre,
100 Paar Kochgeschirre-Niemen,
100 Stück Mantelriemen,
130 „ Säbeltaschen,
Die Lieferungsbedingungen, von denen Kenntnis zu nehmen ist, können auf dem Bureau des Bahnhofs eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Kopialgebühren von 50 Pfennig abschriftlich bezogen werden.
Mit Firma versichene Proben sind bis zum 4. April und schriftliche Angebote bis zum 5. April er. früh, portofrei an die Befeldungskommission einzuliefern.
Rastatt, den 16. März 1883.
Die Befeldungskommission des Gr. Bad. Infanterie-Bataillons Nr. 14.

Cement- und Asphalt-Böden.

B.371.1. Nr. 382. Zur Vorhalle und einem freien Vorplatz vor dem Konversationshaus in Baden-Baden sollen beiläufig 400 qm theils Asphalttheils Cementböden hergestellt werden. Die näheren Bedingungen können bei diefeitiger Stelle eingesehen oder auch auf schriftlichem Wege erhoben werden. Angebote sind längstens bis **Donnerstag den 29. d. M.** anher einzuliefern.
Baden, den 20. März 1883.
Gr. Bezirks-Bauinspektion.

Holzversteigerung.

B.379.1. Nr. 80. Aus Gr. Hartwald, Abtheilungen „Lachenstuhl“ und „Pippelsack“, werden versteigert:
Donnerstag den 29. d. M.:
164 Ester forstliche Brühlholz,
7125 Stück forstliche Wellen.
Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr auf der Friedrichshaller Allee, am Mantelloch-Leopoldshofer Weg.
Karlsruhe, den 21. März 1883.
Gr. Hof- und Jagdamt Friedrichshaller von Werbart.

B.380.1. Nr. 5403. Baden. Die Doppelbude Nr. 23 und 25 in der Hauptallee der Promenade dahier ist pachtfrei geworden und wird hienmit zur Wiederverpachtung im Submissionsweg für die Zeit vom 1. Mai d. J. bis 1. November 1884 ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre befalligen Gesuche mit Preisangebot innerhalb 14 Tagen anberzuliefern, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. Baden, den 21. März 1883.
Gr. Bezirksamt — Baden-Baden-Kommission. v. Soeler.

Verwaltungssachen.

Agentur.
U.391. Nr. 4509. Lahr. Agentur zur Beförderung von Auswanderern betr.
Herr C. W. Kall dahier wurde als Agent des zur Beförderung von Auswanderern Ingegnionierten Herrn W. J. Galingen in Mannheim für den Amtsbezirk Lahr befristet.
Lahr, den 16. März 1883.
Gr. Amtsgericht, Wintner.
(Mit einer Beilage.)